

Inhaltsverzeichnis

1. Die Ziele	1
2. Die Rhythmisierung	3
3. Das fachliche und überfachliche Angebot	5
3.1. Lernzeiten	5
3.2. Trainingsraum	9
3.3. Neigungskurs	11
3.4. Flexibilisierung	12
3.5. Magnusstunde	12
3.6. Schulbegleiter	13
3.7. Gesundheitserziehung	13
4. Die Mittagsfreizeit	14
4.1. Mensa	14
4.2. Austoben und aktiv sein	14
4.3. Ausruhen und chillen	15
5. Das soziale Miteinander	16
5.1. Streitschlichter	16
5.2. Schulsanitätsdienst	16
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (Elternarbeit)	17
7. AMG+	18
7.1. Fit werden	18
7.2. Herausforderungen suchen	19

1. Die Ziele

Die Ziele des gebundenen Ganztags stehen in enger Verbindung mit der pädagogischen Grundorientierung, die im Schulprogramm des AMG formuliert wurde.

- Unser übergeordnetes Ziel ist es, die Schüler*innen auf ihrem Weg zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu fördern. Dabei arbeiten wir mit ihren Eltern und mit außerschulischen Einrichtungen zusammen.
- Wir wollen die Schule so gestalten, dass die jungen Menschen die Schulzeit zugleich als aktuell sinnvoll verbrachte Lebenszeit und als gute Vorbereitung auf ihr weiteres Leben erfahren. Sie sollen in der Schule zunehmend selbstständig an realen Problemstellungen arbeiten.
- Durch ein vielfältiges Bildungsangebot wollen wir sie darin unterstützen, ihre Fähigkeiten und Neigungen zu entdecken und konsequent weiterzuentwickeln. Dabei soll die didaktische und methodische Strukturierung des Unterrichts die Schüler*innen auf die Ansprüche vorbereiten, die künftig in Studium und Beruf an sie gestellt werden.
- Schüler*innen mit Leistungsschwächen erhalten bei uns gezielte Unterstützungsangebote. Schüler*innen, die besonders leistungsstark sind, haben Möglichkeiten, sich an besonderen Herausforderungen zu messen.
- Wir unterstützen die Schüler*innen darin, in dieser Gesellschaft erwachsen zu werden und darin ihren Platz zu finden. Sie sollen sich einerseits hohes fachliches Wissen und Können erarbeiten, andererseits auch in der Lage sein, ihre sozialen Beziehungen in Privatleben und Beruf produktiv zu gestalten und am politischen Leben teilzunehmen. So üben wir in der Schule auch bewusst Tugenden ein und reflektieren Normen und Werte.
- Wir reflektieren mit unseren Schüler*innen unser Leben in einer globalisierten Welt mit vielfältigen ökonomischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen. Wir möchten die Schüler*innen dazu anregen, verantwortlich zu handeln, anderen Kulturen respektvoll zu begegnen und eine solidarische Grundhaltung gegenüber den Menschen in allen Ländern zu entwickeln.

Im gebundenen Ganztag sind diese Ziele besser zu erreichen als in einer Halbtagschule mit offenem Ganztag, da die personelle und finanzielle Ausstattung erheblich erweitert wird und den Schüler*innen dadurch ein qualitativ und quantitativ verbessertes Angebot gemacht werden kann. So soll(en)...

- ... die Bildungs- und Abschlusschancen durch intensive individuelle Förderung der Stärken und durch den Ausgleich von Lernrückständen insbesondere von Lernschwächeren verbessert werden.
- ... Benachteiligungen von Schüler*innen, die im häuslichen Umfeld nicht optimal unterstützt werden können, ausgeglichen werden.
- ... individuell durch differenzierte fachliche und überfachliche Angebote gefördert werden.
- ... die Persönlichkeitsbildung durch sozialpädagogische Angebote und durch Angebote im kreativen Bereich gefördert werden.

- ... schriftliche Aufgaben aus dem häuslichen Bereich in die Schule verlagert werden.
- ... die Vereinbarkeit von Beruf und Familienarbeit durch verlässliche Unterrichtszeiten und weitere Angebote am Vor- und Nachmittag gefördert werden.
- ... die Interessen der Schüler*innen durch zusätzliche themen- und fachbezogene oder fächerübergreifende Angebote gefördert werden.
- ... Angebote zur gesunden Lebensgestaltung gemacht werden, etwa durch gesunde Ernährung oder vielfältige Bewegungsangebote.
- ... die Schule nach außen geöffnet werden, indem Eltern, Schüler*innen und außerschulische Partner*innen in die Konzeptionierung und Durchführung der Angebote eingebunden werden.

2. Die Rhythmisierung

Grundlage für das Zeitraster des gebundenen Ganztags ist das am AMG eingeführte Doppelstundenmodell. Hierbei geht es darum, dass neue Unterrichtsformen, die handlungsorientiert und schülerzentriert sind, ohne den Zeitdruck durch die Begrenzung auf 45 Minuten verwirklicht werden können. In einer Zeit, in der durch die hohe Informationsflut die Konzentrationsfähigkeit auf eine Sache über einen längeren Zeitraum hinaus bei Jugendlichen nicht mehr ausgeprägt ist, kann der Unterricht in Doppelstunden einen Beitrag leisten, diese zu schulen. Die Schüler*innen haben an einem Vormittag nur noch drei bis vier Fächer und Lehrer*innen bzw. Klassen. Dies ermöglicht ein intensiveres gemeinsames Arbeiten und fördert Ruhe und Konzentration. Lehrkräfte haben so mehr Möglichkeiten, auf die einzelnen Schüler*innen einzugehen. Alle am Unterricht Beteiligten müssen sich am Vormittag nur noch in drei oder vier unterschiedliche Fächer „hineindenken“, statt in sechs oder sieben. Die Schultaschen werden leichter. Im Schulhaus wird es insgesamt deutlich ruhiger, weil die Hektik des Raumwechsels in der 5-Minuten-Pause entfällt.

Das Doppelstundenmodell bedingt aber auch, dass die Schüler*innen angeleitet werden müssen, ihre Arbeit sinnvoll über die Woche zu verteilen. Dies bewirkt eine Erziehung hin zum ausdrücklich angestrebten Ziel einer größeren Selbstständigkeit. Besonders in den unteren Klassen muss darauf geachtet werden, dass die Schüler*innen täglich eine*n Ansprechpartner*in haben. Die Leitung einer Klasse wird daher in die Hände von Klassenlehrerteams gelegt.

Im Nachmittagsbereich finden sich im verpflichtenden Teil nur Einzelstunden. Den vorhergehenden Überlegungen entsprechend findet in dieser Zeit kein regulärer Fachunterricht statt. Hier liegen Ergänzungs- und Ganztagsstunden, die zur Binnendifferenzierung, Lernförderung und Defizitabbau sowie zum sozialen Lernen genutzt werden (**3. Die Ziele**).

Stundenraster der Sekundarstufe I

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	08:00 -					
2	09:30					
3	09:50 -					
4	11:20					
5	11:40 -					
6	13:10					
		Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	offenes Angebot
7	13:30 – 14:15	Lernzeit	offenes Angebot			
8	14:15 - 15:00				Lernzeit	
bis ca. 16 Uhr		offenes Angebot		offenes Angebot	offenes Angebot	

Hitzefrei

Im gebundenen Ganztag sollen die Eltern sich auf die Schule verlassen können. Deshalb gibt es kein spontan verkündetes Hitzefrei an Einzeltagen. Sollte es jedoch an mehreren aufeinander folgenden Tagen sehr heiß sein und die Situation in den Klassenräumen unerträglich werden, werden wir unter Berücksichtigung des aktuellen Wetterberichts jeweils für den nächsten Tag Hitzefrei ankündigen. Der Unterricht endet dann auch an den langen Tagen um 13.10 Uhr. Danach können die Kinder nach Hause gehen, wenn die Eltern damit einverstanden sind. Die Mensa bleibt geschlossen. Die Kinder der Eltern, die möchten, dass die Kinder auch an Tagen mit Hitzefrei ganztägig betreut werden, verbleiben in der Schule.

3. Das fachliche und überfachliche Angebot

3.1. Lernzeiten

Neben dem durch die Stundentafeln vorgeschriebenen Fachunterricht gibt es pro Jahrgangsstufe zwei bis drei Lernzeiten. Diese werden primär zum fachlichen und überfachlichen Lernen und Üben in der Fächergruppe I, ab Klasse 9 auch in Fächergruppe II genutzt und ersetzen die schriftlichen Hausaufgaben der Halbtagschule. Das selbständige Lernen wird in diesen Stunden intensiv gefördert. Dabei ist es ein Anliegen, diese Stunden durch Routinen und Transparenz möglichst effektiv zu gestalten.

Alle Lernzeiten finden im Klassenverband und im Klassenraum statt, um Unruhe und Zeitverluste durch Raumwechsel zu vermeiden. Das störungsfreie Arbeiten in Ruhe ist ein grundlegender Gedanke der Lernzeiten. Ein Trainingsraum ist dabei unerlässlich. Er ist ein Klassenzimmer oder eigens eingerichteter Raum für diejenigen Schüler*innen, die in den Lernzeiten stören und sich nicht an die geltenden Regeln halten wollen oder können. Dabei handelt es sich um einen Ort, an dem Unterricht in anderer Form stattfindet, nämlich ein vertieftes Nachdenken über das eigene Verhalten.

Lernzeiten für feste Fächer oder Fächerkombinationen gehören in jeder Jahrgangsstufe zu den gleichen Wochentagen. Dabei ergibt sich Progression hin zu mehr Selbstverantwortung. In Jahrgangsstufe 5 finden klar fachgebundene Lernzeiten statt. Ab Jahrgangsstufe 6 gibt es zunehmend Wahlmöglichkeiten zwischen zwei schriftlichen Fächern. Zudem werden in der Jahrgangsstufe 5 die Lernzeiten durch Fachlehrer*innen der Klasse betreut. Ab Jahrgangsstufe 6 kann dies auch ein*e klassenfremde*r Fachlehrer*in sein, ab der Jahrgangsstufe 7 betreuen Lehrer*innen für beliebige Fächer die Lernzeiten. Die Aufgaben aber werden stets durch die Fachlehrkraft der Klasse gestellt und auch wieder in den Unterricht integriert. Dabei darf es sich aufgrund der individuellen Wählbarkeit von Aufgaben nicht um obligatorisch zu erledigende Aufgaben handeln. Fachschaften können Materialpools für Zusatzaufgaben zusammenstellen.

Stundenraster der Jahrgangsstufe 5

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	08:00 -					
2	09:30					
3	09:50 -					
4	11:20					
5	11:40 -				Magnus	
6	13:10					
		Mittagspause				
7	13:30 – 14:15	Mittagspause	offenes Angebot	Mittagspause	Mittagspause	offenes Angebot
8	14:15 - 15:00	LZ Mathe		LZ Deutsch	LZ Englisch	
	bis ca. 16 Uhr	offenes Angebot		offenes Angebot	offenes Angebot	

Stundenraster der Jahrgangsstufe 6

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	08:00 -					
2	09:30					
3	09:50 -					
4	11:20					
5	11:40 -					
6	13:10					
		Mittagspause				
7	13:30 – 14:15	Mittagspause	offenes Angebot	Mittagspause	Mittagspause	offenes Angebot
8	14:15 - 15:00	LZ Deu/Ma		Magnus	LZ Englisch	
	bis ca. 16 Uhr	offenes Angebot		offenes Angebot	offenes Angebot	

Stundenraster der Jahrgangsstufe 7

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	08:00 -					
2	09:30					
3	09:50 -					
4	11:20					
5	11:40 -					
6	13:10					
		Mittagspause				
7	13:30 – 14:15	Mittagspause	offenes Angebot	Mittagspause	Mittagspause	offenes Angebot
8	14:15 - 15:00	LZ Deu/Mathe		Magnus	LZ Englisch/ZF	
	bis ca. 16 Uhr	offenes Angebot		offenes Angebot	offenes Angebot	

Stundenraster der Jahrgangsstufe 8

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	08:00 -					
2	09:30					
3	09:50 -					
4	11:20					
5	11:40 -					
6	13:10					
		Mittagspause				
7	13:30 – 14:15	Mittagspause	offenes Angebot	Mittagspause	Mittagspause	offenes Angebot
8	14:15 - 15:00	LZ Deu/Mathe		Neigungskurs	LZ Englisch/ZF	
	bis ca. 16 Uhr	offenes Angebot		offenes Angebot	offenes Angebot	

Stundenraster der Jahrgangsstufe 9

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	08:00 -					
2	09:30					
3	09:50 -					
4	11:20					
5	11:40 -					
6	13:10					
		Mittagspause				
7	13:30 – 14:15	Mittagspause	offenes Angebot	Mittagspause	Mittagspause	offenes Angebot
8	14:15 - 15:00	LZ Deu/Mathe		LZ NF/WP II	LZ Englisch/ZF	
	bis ca. 16 Uhr	offenes Angebot		offenes Angebot	offenes Angebot	

Stundenraster der Jahrgangsstufe 10

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	08:00 -					
2	09:30					
3	09:50 -					
4	11:20					
5	11:40 -					
6	13:10					
		Mittagspause				
7	13:30 – 14:15	Mittagspause	offenes Angebot	Mittagspause	Mittagspause	offenes Angebot
8	14:15 - 15:00	LZ Deu/Mathe			LZ Englisch/ZF	
	bis ca. 16 Uhr	offenes Angebot		offenes Angebot	offenes Angebot	

Die Aufgaben für die Lernzeiten werden an einer Tafel im Klassenraum notiert. Die Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5 und 6 notieren sie ebenfalls in ihrem Schulbegleiter, der hierfür passend konzipiert wird. Außerdem sollte dieser eine Klarsichthülle beinhalten, in der Arbeitsblätter für die Lernzeit gesammelt werden. Weitere Routinen sollen mit Einführung des Konzepts erprobt und evaluiert werden.

Sogenannte „mündliche Aufgaben“ wie das Vokabellernen, die Vorbereitung von Klassenarbeiten etc. müssen selbstverständlich weiterhin zu Hause erledigt werden.

Die Begabtenförderung soll weiter entwickelt werden. Eine Kopplung von Projekten an die Lernzeiten scheint sinnvoll zu sein und soll angestrebt werden.

3.2. Trainingsraum

Die Trainingsraum-Methode ist ein von Dr. Heidrun Bründel und Erika Simon entwickeltes Programm zur Stärkung der Eigenverantwortung von Schülerinnen und Schülern und bildet damit einen wichtigen Baustein für das respektvolle Miteinander zwischen Lernenden und Lehrpersonal. Schülerinnen und Schüler lernen mit der Unterstützung der Lehrenden, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und somit verantwortungsvoll und selbstständig für einen störungsfreien Unterricht zu sorgen.

Die Grundlage für das Gelingen dieser Methode bilden transparente (Klassen-)Regeln, die bei Nicht-einhalten ebenso klare Konsequenzen nach sich ziehen. Dabei gilt stets der Grundsatz, dass sowohl Lehrende als auch Lernende Rechte und Pflichten haben, die wahrgenommen werden müssen. So gilt einerseits, dass jeder Schüler und jede Schülerin das Recht auf „guten“ Unterricht hat und die Pflicht, für einen störungsfreien Unterricht zu sorgen. Jeder Lehrer und jede Lehrerin hat außerdem das Recht, ungestört zu unterrichten und die Pflicht, für einen „guten“ Unterricht zu sorgen. Dadurch sind die Rechte und Pflichten beider Parteien in etwa gleich gewichtet.

Kommt es zu Störungen im Unterricht, werden die Lernenden mit folgenden Schlüsselfragen zur Reflexion ihres Verhaltens angehalten:

- „Was machst du?“
- „Wie lautet die Regel, gegen die du verstoßen hast?“
- „Wie entscheidest du dich?“
- „Du weißt, bei der nächsten Störung gehst du in den Trainingsraum.“

Der Sinn dieser Fragen besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler sich ihres Störverhaltens bewusst werden, die Regeln benennen, gegen die sie verstoßen haben und dann eine Entscheidung treffen. Sie können sich dafür entscheiden, im Klassenraum zu verbleiben oder aber gleich in den Trainingsraum zu gehen. Sie wissen, dass sie diese Entscheidungsfreiheit bei einer zweiten Störung nicht mehr haben, daher ist der 4. Satz sehr wichtig, denn er weist die Schüler darauf hin, dass ihnen bei einer zweiten Störung die Fragen nicht mehr gestellt werden, sondern dass sie dann gleich in den Trainingsraum gehen.

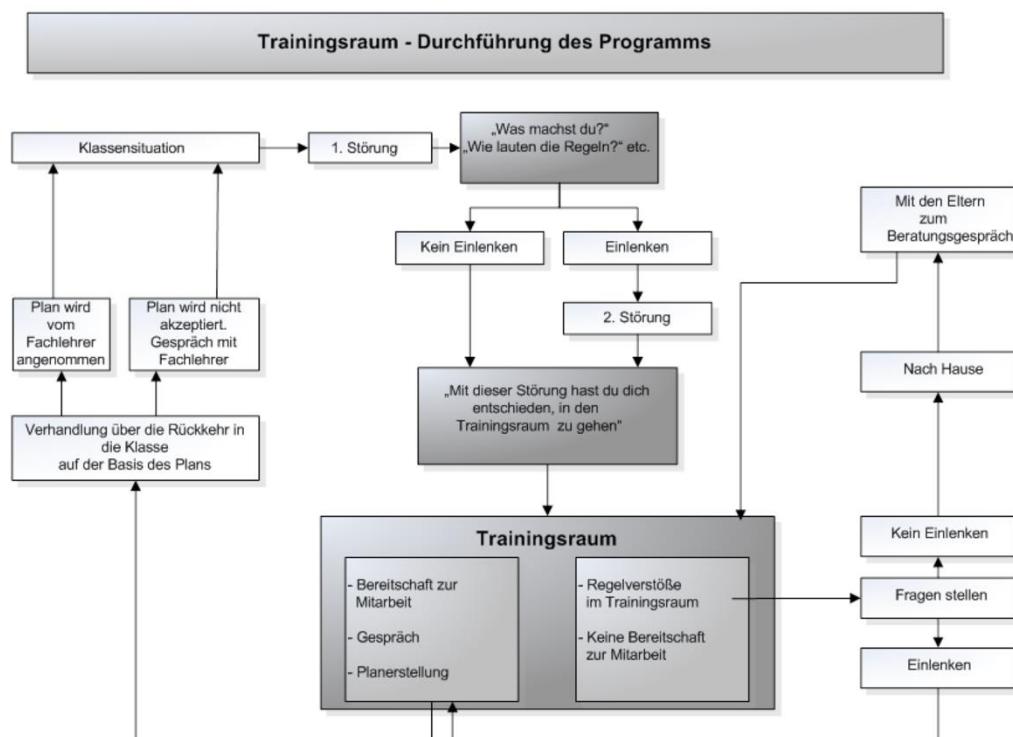
Der Raum

Der Trainingsraum ist ein Klassenraum mit ca. 12 Einzeltischen, in welchem die Lernenden, die es nicht geschafft haben, sich an vereinbarte Regeln zu halten, zu einem vertieften Nachdenken über das eigene Verhalten angehalten werden. „Der Unterricht im Trainingsraum hat das Ziel, die soziale Kompetenz eines wiederholt störenden Schülers zu erweitern. Er ist kein "Ausschluss" vom Unterricht, sondern zeitlich begrenzter Unterricht in einem Klassenzimmer, in dem es verstärkt um Erziehung und um die ganz individuellen Belange des Schülers geht.“

Der Trainingsraum wird durch eine Trennwand in zwei unterschiedliche Bereiche eingeteilt: Im offenen Bereich arbeiten die Schülerinnen und Schüler an ihren Aufgaben aus dem Unterricht. Im abgeschirmten Bereich finden die Reflexionsgespräche mit den Trainingsraumlehrerinnen und -lehrern statt, in denen ein Plan für ein zukünftiges störungsfreies Verhalten mit den Lernenden konkret erarbeitet wird. Erst nach der schriftlichen Erarbeitung dieses Plans dürfen die Betroffenen in den Unterricht zurückkehren.

Schülerinnen und Schülern, die sich im Trainingsraum verweigern, werden dieselben Fragen wie auch im Klassenraum gestellt. Wenn sie dennoch nicht bereit sind mitzuarbeiten, müssen sie von der Schule abgeholt werden. Sollte dies aus organisatorischen Gründen jedoch nicht möglich sein, werden sie im Trainingsraum oder einem anderen Raum der Schule anderweitig beschäftigt, bis ihr regulärer Unterricht zu Ende ist. Sie müssen dann am nächsten Tag mit den Eltern zusammen zu einem Gespräch zur Schule kommen.

Ablaufschema:



Elterngespräche

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird durch Interventionsgespräche gewährleistet. Diese Gespräche finden zwischen Klassen- und Trainingsraumlehrern und -lehrerinnen, Eltern und bei Bedarf Lernenden statt und sollen Hilfsangebote und Maßnahmen hervorbringen, die dazu führen, dass der betreffende Schüler oder die betreffende Schülerin ohne zu stören am Unterricht teilnehmen kann.

Gewinn und Chancen

Für die Schülerinnen/ Schüler:

- Ich störe, werde aber nicht abgelehnt.
- Ich mache mir die Regelverletzung bewusst.
- Ich überlege und bedenke die Konsequenzen.
- Ich bin für mein Tun selbst verantwortlich.
- Ich werde unterstützt.
- Ich denke darüber nach, was ich verändern kann.

Für die Lehrkräfte:

- Ich habe die Chance, einen weitgehend störungsfreien Unterricht zu halten.
- Weniger Ermahnungen, kein Feilschen, keine langen Diskussionen.
- Stringentes Vorgehen bei Störungen.
- Ich trage Verantwortung nur für mein eigenes Tun.
- Ich bin verantwortlich für das, was ich "aussende", nicht für das, was ankommt und was die Schüler daraus machen.

3.3. Neigungskurs

In der Jahrgangsstufe 8 findet in einer Nachmittagsstunde ein Neigungskurs statt. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei im Gegensatz zu den Lernzeiten auf den Nebenfächern. Die Wahl erfolgt für das gesamte Schuljahr. Dabei können nur Kurse angeboten werden, für die ein Pool von mindestens drei Lehrer*innen pro Kurs besteht, die das Angebot durchführen können. Sechs bis sieben parallele Angebot sind dabei gewünscht.

Die Bewertung des Kurses erfolgt auf dem Zeugnis durch eine Bemerkung zum Erfolg der Teilnahme.

Damit liegt ein weiterer Baustein vor, der durch Wahlmöglichkeiten die Selbständigkeit und Individualität der Schüler*innen fördert.

3.4. Flexibilisierung

Im Rahmen des gebundenen Ganztags hat das AMG den Anspruch, den Schüler*innen ein breites außerunterrichtliches Angebot zu machen sowie sie im fachlichen Lernen kompetent zu unterstützen, sodass ihnen vielfältige kulturelle Teilhabe und fachliche Bildung unabhängig vom sozialen Hintergrund möglich ist. Einige Kinder und Jugendliche engagieren sich darüber hinaus weiter im kulturellen Bereich und bedürfen zeitlicher Flexibilität, die der Rahmen einer gebundenen Ganztagschule zunächst nicht bietet. Um dieses Engagement, das Selbstständigkeit und Eigenverantwortung stärkt, zu fördern, besteht die Möglichkeit, ab Klasse 8 Lernzeiten oder den Neigungskurs zu flexibilisieren. Zudem sprechen die Erfahrungen aus dem Lockdown dafür, den Schüler*innen individuelle Lernwege zu eröffnen.

Die Flexibilisierung des Neigungskurses (Jahrgangsstufe 8) kann vorab bei der Wahl des Kurses durch die Eltern beantragt werden. Zudem muss ein herausragendes Engagement im musisch-künstlerischen, sozialen oder sportlichen Bereich, das mit einem intensivierten Zeitaufwand einhergeht (z. B. dreimal unter der Woche Training/Probe, Juniorstudium, Trainingsleitung) durch den Träger des Angebots nachgewiesen werden.

Voraussetzung für die Flexibilisierung von Lernzeiten sind kontinuierlich gute bis sehr gute Leistungen in den Fächern, für die individuell zu Hause statt in der Schule gelernt werden soll. Die Aufgaben entfallen also nicht, sondern sollen je nach Bedarf selbstständig und eigenverantwortlich wahrgenommen werden. Ein Antrag hierzu muss der Klassenleitung rechtzeitig vor der Zeugniskonferenz am Ende der Jahrgangsstufe 7 vorliegen. Hiermit bietet sich eine gute Chance für binnendifferenzierendes Arbeiten. Zuverlässigkeit und Selbstständigkeit (Pünktlichkeit, Heftführung, etc.) sollen Voraussetzungen sein, welche durch die Klassenkonferenz reflektiert werden, sodass eine Entscheidung für das kommende Schuljahr getroffen und den Familien zurückgemeldet werden kann.

Im Rahmen der Progression bei Lernzeiten wird bis zum Ende der Sekundarstufe I auch der Rahmen der Flexibilisierung wie folgt erweitert und individuell abgestimmt:

Jahrgangsstufe 8 Flexibilisierung des Neigungskurses möglich

Jahrgangsstufe 9/10 Flexibilisierung von **bis zu** 2 Lernzeiten möglich

Die Flexibilisierung wird immer an einen Lernzeiten-Fachtag gekoppelt, also für einen konkreten Wochentag genehmigt. Erweist sich die Entscheidung als ungünstig für eine*n Schüler*in, kann diese jederzeit widerrufen werden.

3.5. Magnusstunde

Das soziale Lernen wird im gebundenen Ganztag vor allem durch die Magnusstunde in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 gefördert. Wöchentlich wird hiermit ein Grundstein für die Werteerziehung gelegt. Hier sollen die Schüler*innen u. A. eine Stärkung des Selbstvertrauens sowie sozialer Kompetenzen erfahren. (vgl. eigenes Konzept)

3.6. Schulbegleiter

Viele Eltern der Schüler*innen im gebundenen Ganztag erfahren durch die stark reduzierten Hausaufgaben weniger als in der Grundschule über die schulischen Angelegenheiten ihrer Kinder. Daher gibt es am AMG einen Schulbegleiter. Dieses Heft bietet strukturelle Hilfe im Schulalltag, bereitet auf das selbständige Notieren in höheren Jahrgangsstufen vor und schafft Identifikation mit der Schule.

Der Schulbegleiter beinhaltet für jede Schulwoche eine Übersicht auf zwei Seiten. Darin soll zu jeder (Doppel-) Stunde ein Eintrag der Inhalte, mündlichen Hausaufgaben und Aufgaben für die Lernzeit gemacht werden. Außerdem gibt es Platz für Einträge der Lehrer*innen, durch die Eltern auf negative, aber ausdrücklich auch auf positive Entwicklungen ihres Kindes aufmerksam gemacht werden können. Weiterhin können im letzten Teil des Heftes Hinweise auf fehlende Aufgaben oder Materialien erfolgen, Gesprächstermine erbeten oder weitere Kommentare ausgetauscht werden. Dieser Teil sollte die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrer*innen erleichtern und Papier wie Arbeitsaufwand einsparen.

Die Klassenlehrer*innen besprechen zu Beginn des Schuljahres den Umgang mit dem Schulbegleiter im Klassenteam und mit den Klassen. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist das Führen des Schulbegleiters verpflichtend, später freiwillig.

3.7. Gesundheitserziehung

Ziel des AMG als Ganztagsschule ist es, die Gesundheitsressourcen und -potenziale aller Akteure in der Schule zu erhalten und zu stärken. Der Umgang mit der eigenen Gesundheit und der Gesundheit anderer gehört zu den Alltagskompetenzen, die Schüler*innen auch in der Schule erlernen.

In diesem Rahmen erfolgt der regelmäßige Austausch zwischen Schule, Schulträger und Caterer zum Speiseplan. Bei der Zusammenstellung des Essens wird Wert auf die Einhaltung der Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung geachtet. Auch Schüler*innen werden in die Gespräche eingebunden.

Zudem wird nach Möglichkeit in regelmäßigen Abständen ein Tag der Gesundheit durchgeführt. Ein solches Projekt wird in der Regel gekoppelt an den Tag der gesunden Ernährung und gemeinsam mit dem Catering-Unternehmen geplant. Neben der Ernährung stehen weitere wechselnde Themen rund um die Gesundheit auf dem Programm.

4. Die Mittagsfreizeit

Die Klassenräume bleiben in der Mittagspause geschlossen, die Schüler*innen halten sich nur in den beaufsichtigten Bereichen auf.

„Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I dürfen das Schulgrundstück in der Mittagspause und in Freistunden sowie während der Zeiten ihrer verpflichtenden Teilnahme in Ganztagsschulen nicht verlassen.“ (BASS 12 – 08 Nr. 1) Dies betrifft, wie im zitierten Erlass weiterhin präzisiert wird, die Jahrgangsstufen 5 und 6 an Ganztagsschulen. Die Schüler*innen der Stufen 7 bis 10 dürfen das Schulgelände nach Beschluss der Schulkonferenz zur Essensaufnahme verlassen, wenn die Eltern dem durch schriftliche Erklärung zustimmen.

4.1. Mensa

Am AMG gibt es eine Mensa, die den Schüler*innen ein leckeres und gesundes Mittagessen bietet. Gerade an einer Ganztagsschule spielt die Versorgung der Kinder und Jugendlichen mit einer vernünftigen Mahlzeit eine herausragende Rolle. Der Partyervice Struckholt aus Ahlen-Tönnishäuschen bietet eine ansprechende und gesunde Speisenauswahl sowohl im Kiosk als auch in der Mensa an.

Dem Mensagast wird mit dem Flow-System die Möglichkeit gegeben, sich ganz individuell nach eigenem Geschmack und Appetit zu ernähren. Täglich stehen zwei Hauptgänge, die Salat- und Nudelbar zur Auswahl, woraus frei kombiniert und auch jederzeit etwas nachgenommen werden darf. Selbstverständlich steht auch ein Dessert oder frisches Obst zur Verfügung. Die Speisepläne können auf der Homepage der Schule heruntergeladen bzw. eingesehen werden. Die Speisen werden weitestgehend vor Ort dampfgegart, um eine möglichst hohe Qualität zu erzielen. Bei der Zubereitung wird großer Wert auf die Zulieferung durch hiesige Händler gelegt, die das Cateringunternehmen täglich mit frischen Waren beliefern.

Dieses sehr variable System kann jedoch nur ermöglicht werden, wenn jeder Gast nicht ein bestimmtes Essen, sondern den Eintritt in die Mensa bezahlt. Dazu kann man mit einem Bestellformular ein individuell abgestimmtes Abonnement buchen, nach gewünschten Wochentagen zusammenstellen, auch nach gerader und ungerader Woche differenzierbar. Jede*r Abonnent*in erhält einen Mensausweis mit Namen und Passbild.

Wird ein gebuchtes Essen etwa aus gesundheitlichen Gründen einmal nicht in Anspruch genommen, so wird dies nicht erstattet. Im Preis ist für diese Fälle jedoch pauschal eine entsprechende Ermäßigung gegenüber dem geplanten Betrag eingerechnet. Für einen möglichst reibungslosen Ablauf und wenig Bürokratie werden die monatlichen Beträge auf der Grundlage der ausgefüllten Einzugsermächtigung abgebucht.

4.2. Austoben und aktiv sein

Am AMG wird das Konzept der Bewegten Pause umgesetzt, worunter man ein Element der Bewegten Schule versteht. Im Gegensatz zu der Bewegten Schule geht es bei der Bewegten Pause nicht

um einen Eingriff in den Unterrichtsablauf oder eine besondere Form des Schullebens, sondern vielmehr um ein organisiertes, kontrolliertes Anbieten von Bewegungsmöglichkeiten in den großen Pausen und in der Mittagspause. Ein elementarer Unterschied zum Sportunterricht besteht bei der Bewegten Pause vor allem darin, dass es bei dieser nicht um das Vermitteln von sportmotorischen Fertigkeiten geht. Der Sportdidaktiker Nils Neuber schreibt zu diesem Thema, dass durch das schulische Ganztagskonzept die Freizeit der Schüler*innen in erheblichem Maße eingeschränkt würde und der Sport als eine der häufigsten Freizeitaktivitäten von Jugendlichen in der Schule ihren Ersatz finden müsse, um den Entfaltungsbedürfnissen der Schüler*innen entgegen zu kommen. Im Wesentlichen setzt sich die Bewegte Pause am AMG aus zwei Grundpfeilern zusammen: den Angeboten in den kurzen Pausen und den Sportangeboten mittags in der Turnhalle. Die Schüler*innen können hierbei täglich aus allen bereitgestellten Angeboten wählen.

In der Mittagsfreizeit können zudem Sport- und Spielgeräte in einem eigens dafür hergerichteten Raum, dem Depot, ausgeliehen werden. Hierbei kann aus einer Vielzahl an Ballsportarten, Jonglage-Artikeln und sonstigen Sportarten gewählt werden, die während der Pause genutzt werden können. Die Ausgabe erfolgt durch die Aufsicht führenden Lehrer*innen. Die Ausleihe ist für die Schüler*innen kostenlos. Es wird hierbei lediglich ein Schüler- oder Mensaausweis als Pfand benötigt.

Daneben gibt es weitere Angebote für Schüler*innen zum Austoben auf den Außenanlagen der Schule und in der Aula, wo nach Musik getanzt werden kann.

4.3. Ausruhen und chillen

Zum Ausruhen stehen Räumlichkeiten in Gebäude 3 zur Verfügung. Im Spiele-Eck gibt eine Aufsicht führende Lehrkraft Spiele aus und kontrolliert auch den Müll-Sammeldienst. Eine weitere Aufsicht betreut den mit Sitzsäcken und Sofas bestückten Ruheraum, eine externe Aufsicht organisiert und beaufsichtigt die Mini-Bibliothek. In diesen Bereichen wird auf Ruhe geachtet.

5. Das soziale Miteinander

An einer Ganztagschule verbringen Kinder und Jugendliche viel Zeit miteinander. Daraus resultiert ein hoher Bedarf, das soziale Miteinander in den Blick zu nehmen, wozu der Ganztag etliche Gelegenheiten bietet.

5.1. Streitschlichter

Im Rahmen der Ausbildung zum*r Streitschlichter*in werden verschiedene Bausteine berücksichtigt, welche die Sozialkompetenz der Teilnehmer*innen erheblich erhöhen. Sie lernen, konstruktiv mit konflikthaften Situationen im eigenen Umfeld umzugehen.

Erreicht werden diese Kompetenzen durch Rollenspiele und Gespräche, die das Empathievermögen der Teilnehmer*innen fördern. Zusätzlich trainieren sie eine Gesprächsstruktur mit bestimmten Verhaltensregeln, die es ihnen ermöglicht, in Konfliktfällen erfolgreich zu vermitteln. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 stehen die Streichschlichter*innen als Ansprechpartner*innen im Rahmen eines Patensystems zur Verfügung.

Da es sich bei den Schlichtungen um vertrauliche Gespräche und persönliche Probleme handelt, ist es sinnvoll, für die Streitschlichtung einen kleinen Raum zur Verfügung zu stellen, der auch ein fester Anlaufpunkt ist.

5.2. Schulsanitätsdienst

Notfälle wie Unfälle und Erkrankungen ereignen sich nicht nur zu Hause oder im Freizeitbereich, sondern sind auch Teil des alltäglichen Schullebens. Um mit diesen Gegebenheiten angemessen umgehen zu können und die Folgen von schulischen Notfällen möglichst gering zu halten, ist es wichtig in der jeweiligen Situation schnell und zielgerichtet zu handeln. Dies kann in besonderem Maße durch zu Schulsanitätern ausgebildete Schüler*innen geschehen, die durch ihre Ausbildung dazu qualifiziert sind, adäquate Erste-Hilfe-Maßnahmen durchzuführen. Dazu nehmen interessierte Schüler*innen wöchentlich an der Erste-Hilfe-AG teil, in der sie zum einen entsprechend theoretisch ausgebildet werden und zum anderen ihr Wissen in praktischen Fallbeispielen anwenden und sich so auf etwaige Ernstfälle vorbereiten.

Die Mitwirkung am Schulsanitätsdienst prägt die soziale Entwicklung der Schüler*innen maßgeblich. Sie zeigen ein hohes Maß an Hilfsbereitschaft und übernehmen Verantwortung in herausfordernden Situationen. Sie kooperieren selbstständig und eigenverantwortlich im Team und erfahren eine hohe Akzeptanz bei allen am Schulleben beteiligten Personen, was insbesondere zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Persönlichkeitsentwicklung beiträgt.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (Elternarbeit)

Eine partnerschaftliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften, Eltern sowie Schüler*innen ist eine der wichtigsten Grundlagen guter Bildung. Eltern müssen und wollen als Partner der Schule ernst genommen werden, allerdings sehr individuell und mit sehr unterschiedlichen Erwartungen.

Das gemeinsame Interesse von Eltern, schulischen Akteuren und weiteren Handelnden im Umfeld einer Schule besteht darin, dass die Kinder und Jugendlichen am Ende des Bildungs- und Erziehungsprozesses vorbereitet sind auf ein selbstständiges Leben, auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes und dass sie sich sozial, kulturell und politisch beteiligen können und wollen.

Dieses Ziel ist sehr viel effektiver zu erreichen, wenn alle an einem Strang ziehen. Hierzu ist die Entwicklung einer vertrauensvollen, gleichwertigen (nicht immer gleichberechtigten), partnerschaftlichen und individuellen Zusammenarbeit auf Augenhöhe notwendig. Der Begriff der Partnerschaft formuliert programmatic, dass Eltern nicht nur als Adressaten, Zielgruppe, Klienten oder Teilnehmer betrachtet werden, sondern Akteure mit eigenen Erwartungen, eigenständigem Rechtsstatus, eigenen Kompetenzen und eigenen Interessen sind.

Das gemeinschaftliche und abgestimmte Handeln zwischen Eltern und Fachkräften zielt auf eine gelungene Bildung der Kinder, die unabhängig von der sozialen Herkunft der Familie ist. Für diesen erweiterten Bildungsbegriff ist es auch notwendig, im Umfeld der Schule Partner zur Unterstützung und Bildung von Eltern und Familien zu suchen, neue Orte der Eltern- und Familienbildung zu schaffen, Angebote zu bündeln, neue Arbeitsformen zu implementieren und die Eltern bei der Gestaltung einer bildungsförderlichen Familienumgebung zu unterstützen.

Zur Unterstützung der Eltern in allen wichtigen Fragen und für einen guten Start in den Schulalltag wird zum Kennenlern-Nachmittag eine Informationsbroschüre erstellt, die das AMG grundsätzlich vorstellt, aber auch alle wichtigen Abläufe erläutert und Ansprechpartner*innen nennt. Im Rahmen einer AG, die aus Eltern und Lehrer*innen bestand, wurde darüber hinaus ein Curriculum erstellt, das als Leitlinie für beide Seiten dienen soll, um partnerschaftlich in Erziehung und Bildung gegenüber den Schüler*innen auftreten zu können. Es geht dabei um Konzepte für Elternseminare, um diese möglichst effektiv gestalten und je nach Jahrgangsstufe parallelisieren zu können. Für Elternseminare werden Themen, die für Eltern wichtig sind, zusammengestellt. Das Angebot soll möglichst durch lokale Institutionen erfolgen. Somit werden Ansprechpartner für Eltern vorgestellt. In Kooperation mit der Schulpflegschaft werden Elterncafés organisiert. So gliedert sich jeder Abend in einen Vortrag zu Beginn und anschließende Gesprächsrunden im Plenum oder im Klassenverband.

7. AMG+

Die individuelle Förderung der Schüler*innen am AMG sowie die kontinuierliche Entwicklung ihrer Kompetenzen im Bereich des selbständigen Lernens sind wichtige Bestandteile des Konzepts zum gebundenen Ganztag. Sämtliche außerunterrichtliche Bemühungen hierzu wurden unter dem Dach von AMG+ zusammengefasst, das ein breites Spektrum bietet, Schüler*innen über den üblichen Unterricht hinaus fördern und fordern zu können.

AMG+ bündelt zahlreiche Kursangebote, die sich in den Bereich „Fit werden“ zur Förderung und „Herausforderungen suchen“ zum Fordern unterteilen.

7.1. Fit werden

Trainingskurse

Es gehört zum grundlegenden Verständnis unseres Unterrichts- und Erziehungsauftrags, sich auch um diejenigen Schüler*innen zu kümmern, die – häufig nur zeitweilig sowie auf einzelne Fächer begrenzt – Probleme mit einzelnen Unterrichtsinhalten haben oder die sich trotz unproblematischer Noten noch verbessern möchten. Ihnen bieten wir in Trainingskursen zusätzliche Lernchancen. Hier wird in Kleingruppen von bis zu vier Teilnehmer*innen je nach Bedarf quartalsweise Unterrichtsstoff aufgearbeitet, und zwar prinzipiell für alle Fächer, ggf. sogar in den Ferien, etwa zur Vorbereitung auf eine Nachprüfung.

Qualifizierte Schüler*innen agieren in diesen Förderkursen als Tutor*innen. Sie werden für ihren Einsatz pädagogisch, fachlich und methodisch in Seminarveranstaltungen geschult. Während der mindestens sechswöchigen Trainingsphase begleiten und beraten die betreffenden Fachlehrkräfte die verantwortlichen Tutor*innen.

Letztlich profitieren beide Seiten bei diesem Schüler*innen-helfen-Schüler*innen-Prinzip, denn bei der Vorbereitung und Vermittlung wiederholen, vertiefen und festigen die älteren Schüler*innen ihre Wissensgrundlagen. Die insgesamt hohe Erfolgsquote der Durchführung von Trainingskursen wird in der Projektevaluation „Förderkurse bei AMG+“ beeindruckend belegt.

Rechtschreibfit

Ein fester Bestandteil unserer Fördermaßnahmen ist seit vielen Jahren die Durchführung eines Rechtschreib-Kurses, primär für Schüler*innen der 5. und 6. Klassen. Die Teilnehmer erhalten auf der Basis eines validen Testverfahrens gezielte Hilfen, durch die sich diese partiellen Defizite in den meisten Fällen beheben lassen. Hierdurch sollen möglichst weitere negative Auswirkungen verhindert werden, nämlich dass aufgrund einer Rechtschreibschwäche die schulischen oder sogar spätere Leistungen in Studium und Beruf beeinträchtigt werden.

Schulstarter

Innerhalb der AG Schulstarter sollen möglichst bald nach Schuljahresbeginn Probleme, die beim Schulstart am AMG deutlich werden, mit den Kindern thematisiert werden. Das Klassenlehrerteam empfiehlt den Eltern die Teilnahme des Kindes, wenn das Team feststellt, dass bereits zu Beginn des Schuljahres Schwierigkeiten bezüglich der Organisation der Materialien, des Arbeitsplatzes, o. Ä. auftreten. Es geht hier nicht um das Auffangen von Verhaltensauffälligkeiten.

Die Gruppe besteht im Allgemeinen aus 8 bis 10 Kindern. Das Angebot findet ausschließlich im 1. Halbjahr statt. Inhalte sind u. A. Arbeitsorganisation, Zeitplanung, Mitarbeit im Unterricht, Arbeitsphasen/Entspannung und Klassenarbeitsvorbereitung.

7.2. Herausforderungen suchen

Ziel der Schule ist es, Kindern und Jugendlichen eine allgemeine und umfassende Bildung zu vermitteln, um sie zur mündigen Gestaltung ihres Lebens in unserer demokratisch verfassten Gesellschaft zu befähigen. Die Schule soll also die Fähigkeiten des Einzelnen fördern sowie der Entwicklung eines sozialen Verantwortungsbewusstseins Rechnung tragen. Sie soll den Schüler*innen Möglichkeiten der Beteiligung und der Einflussnahme auf die Entscheidungsprozesse in der Gesellschaft aufzeigen und sie soll den Kindern und Jugendlichen durch die Auseinandersetzung mit Normen und Werten helfen, zu eigenen ethischen Orientierungen zu gelangen und diese in Achtung vor der Würde und der Meinung des anderen zu vertreten und zu begründen.

Diese Ziele können nur dann erreicht werden, wenn die Schule nicht bloß ein Ort der Wissensvermittlung, sondern ein Lebensraum für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft ist. Insbesondere außerhalb des geregelten Unterrichts sollte deswegen versucht werden, von klassischen Modellen der Wissensvermittlung abzuweichen und sich stattdessen an den Interessen der Schüler*innen zu orientieren. Die Arbeitsgemeinschaften können in diesem Zusammenhang den Freiraum bieten, der – auf Grund von Termindruck und Stoffflut – im Unterricht häufig von allen Seiten vermisst wird. Dementsprechend sollen sowohl Eltern, als auch Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Schüler*innen an der Gestaltung des AG-Programms beteiligt werden, was sich in Form der unterschiedlichen Angebote niederschlägt. Ziel ist es – im Sinne der umfassenden Bildung – in gegenseitiger Achtung in einem partnerschaftlich-solidarischen Verhältnis mit- und füreinander zu arbeiten, zu lernen, zu spielen und zu leben.

Am AMG gibt es ein vielfältiges kostenfreies Angebot an AGs. Diese kostenlosen Angebote finden hauptsächlich an den kurzen Tagen, also dienstags und freitags ab 13.30 Uhr, statt. Sie laufen also außerhalb des gebundenen Ganztages nach der regulären Schulzeit. Dementsprechend besteht keine Teilnahmepflicht bzw. Kontrolle wie im schulischen Alltag.

Dabei werden der sportliche (z. B. Frisbee), der technisch-naturwissenschaftliche (z. B. Chemie, Technik, 1. Hilfe), der sprachlich-gesellschaftliche (z. B. Cambridge) und der künstlerisch-creative Bereich (z. B. Theater, Juniorband, Big Band, Chor) berücksichtigt.

Ein Einstieg in eine bereits laufende AG während des Schuljahres ist natürlich jederzeit – nach Rücksprache mit der AG-Leitung – möglich. Um aber das Fortbestehen der AGs über das ganze Schuljahr zu gewährleisten, bitten wir alle Teilnehmer*innen um regelmäßiges Engagement.